

Interview

Für die Werdenberger Schlossfestspiele und die Oper «La Traviata» verwandeln sich Marktplatz und See in eine italienische Erlebniswelt.



“ Eine der schönsten Kulissen schweizweit ”

Mirjam Kaiser

mkaiser@medienhaus.li

Die Werdenberger Schlossfestspiele finden erstmals seit 33 Jahren nicht mehr auf dem Schloss statt. Warum?

Kuno Bont: Dafür gibt es verschiedene Gründe. Einerseits wurde von den Sicherheitsorganen die bisherige Tribünen-Bühnenkonstruktion aus Holz abgesprochen. Der Grund: neue Sicherheitsbestimmungen. Zudem hat sich in den letzten Jahren auch der Schlossbetrieb und die Nutzung des Schlosses verändert. Der Museumsbetrieb hat verständlicherweise Vorrang, was natürlich Auswirkungen auf den Raumbedarf und die zeitliche Verfügbarkeit hat.

William Maxfield: Bevor wir uns entschieden haben in Zukunft die Oper neu am Werdenberger See aufzuführen, haben wir die Strukturen und Möglichkeiten der Werdenberger Schlossfestspiele einer selbstkritischen Überprüfung unterzogen. Sowohl in künstlerischer als auch in organisatorischer Hinsicht hat sich dabei gezeigt, dass wichtige räumliche Voraussetzungen fehlen und die Tribüne zu knapp bemessen ist, um kostendeckend zu produzieren.

Neuer Spielort ist das Ufer des Werdenberger Sees. Wo haben da eine Bühne und Tribüne Platz?

Maxfield: Auf dem Marktplatz und auf einer Landzunge am See. Die Bühne wird in den See hinausragen und das Publikum schaut gegen Städtchen und Schloss Werdenberg.

Liewo vom
19.11.17

Bont: Wir haben umfassende Abklärungen betreffend den neuen Standort durchgeführt und das auch ziemlich genau genommen. Selbst wenn der Entscheid Zeit brauchte. Es wurden insgesamt vier mögliche Standorte geprüft. Dabei hat sich der Standort Markplatz/See für eine Operaufführung als das infrastrukturell einfachste und erlebnismässig attraktivste erwiesen. Von allem Anfang an waren wir uns im Klaren, dass betreffend Lärmimmissionen, Abfall, Sicherheit und Verkehr besondere Ansprüche gelten mussten. Deshalb haben wir von uns aus entsprechende Konzepte ausgearbeitet und eingereicht.

Wie werden diese aussehen?

Bont: Unter der Bühne, die wie gesagt einige Meter in den See hinaus-

ragt, liegt der Orchestergraben. Dieser muss für ein 52-köpfiges Orchester, wie wir es bei «La Traviata» haben werden, relativ gross sein. Direkt anschliessend in Richtung Buchs wird über einen kleinen mit Gebüsch bewachsenen Hügel die Tribüne erstellt. Sie ist gedeckt, hat Seitenwände und bietet insgesamt 488 Zuschauerinnen und Zuschauern Platz und einen herrlichen Blick auf die Bühne und den dahinterliegenden Häuserprospekt des Städtchens Werdenberg. Auf der Rückseite der Tribüne stellen wir für unsere Gäste ein italienisches Restaurant auf, daneben verschiedene Zelte für den Backstage Bereich.

Maxfield: Wir werden auch den Eingang zur Oper speziell gestalten. Typisch italienisch, mit einer Baum-



Die Genossenschaft und die Direktion informierte vor Kurzem über die neuen Pläne am See.

allee, die zum Entré führt. Das wird phantastisch werden.

Was erhoffen Sie sich von der neuen speziellen Lokalität?

Bont: Der Platz ist einfach fantastisch. Die Kulisse im Hintergrund ist eine der schönsten in der ganzen Schweiz. Ich bin dem Stadtrat von Buchs sehr dankbar, dass er auf unsere Vision eingestiegen ist und das Projekt unterstützt. Dies umso eher, als dass die Oper am See ja nicht ein einmaliges Erlebnis sein soll, sondern die Tradition der Werdenberger Schlossfestspiele in eine hoffentlich verheissungsvolle Zukunft führen soll.

Maxfield: Unsere Aufführung von Verdis «La Traviata» auf diesem Platz soll nicht nur musikalisch, sondern auch optisch, atmosphärisch und vom Erlebnis her einzigartig sein. An diesem Standort, den kreativen Kräften im Hintergrund und den professionellen Ideen, die da zum Tragen kommen werden, haben wir einzigartige Voraussetzungen Beachtung zu finden.

Bei «La Traviata» steht Italien im Mittelpunkt. Wie wollen Sie dieses Lebensgefühl nach Buchs bringen?

Maxfield: Einerseits durch die herrliche Musik von Giuseppe Verdi

Bont: ... andererseits durch das entsprechende Ambiente und die Angebote, die italienischer nicht sein könnten.

Auch musikalisch soll eine neue Richtung eingeschlagen werden. Wie sieht diese aus?

Maxfield: Wir werden erstmals mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein zusammenarbeiten. Die Solistinnen und Solisten wollen wir über mehrere Vorsingen finden und neu ist auch, dass der Chor von Christian

Büchel geleitet wird. Die Chorproben haben bereits begonnen und kommen sehr gut voran.

Bont: William Maxfield wird das Orchester dirigieren. Er ist kein Neuling bei den Werdenberger Schlossfestspielen und hat in der Vergangenheit schon mehrmals den Festspielchor geleitet.

Die Förderung regionaler Talente hat bei den Schlossfestspielen einen hohen Stellenwert. Wer ist dieses Jahr mit dabei?

Maxfield: Wir holen Talente aus der Region, die auf dem Weg nach oben sind, wieder zurück. Das gilt sowohl bei den Solistinnen und Solisten, als auch bei der Inszenierung. Ebenso beim Chor wird der Förderaspekt gross geschrieben. Deshalb freuen wir uns mit Christian Büchel zusammenzuarbeiten. Im Chor sind auch viele jüngere Menschen mit dabei. Regisseur Kuno Bont ist einer der aktivsten und erfolgreichsten Theater- und

Wir holen
Talente aus
der Region
wieder
zurück „

Filmregisseure der Ostschweiz. Wir freuen uns auf seine Inszenierung und sein Feingefühl mit den Bildern. Er arbeitet mit bekannten Profis und erfahrenen Spezialisten zusammen: zum Beispiel dem Rheintaler Lichtdesigner Beni Häni, der Werdenberger Kostümbildnerin Eva Maria Blaas (welche heute am Opernhaus in Zürich tätig ist), dem renommierten Buchser Künstler René Düsel (Bühnenbild) sowie der Vorarlberger Regieassistentin Constanze Wagner zusammen.

Zudem ist ein grosses Rahmenprogramm geplant. Können Sie dazu schon etwas verraten?

Bont: Die Abklärungen dazu laufen noch. Ich kann deshalb nichts Definitives sagen. Nur so viel: Wir arbeiten beim Rahmenprogramm mit dem Verein Schloss Werdenberg zusammen und das Rahmenprogramm wird im Juni 2018 stattfinden. Hauptsächlich auf dem Schloss. Von den Inhalten her reicht es über Konzert,

Literatur, Gesang bis hin zum Film. Insgesamt sind 5 Programmpunkte geplant.

Persönlich

Kuno Bont, Jahrgang 1952, stammt aus Oberriet und ist freischaffender Filmemacher und Regisseur, inszeniert Theater und Musicals. Er ist als künstlerischer Leiter der Werdenberger Schlossfestspiele aktiv. Zuvor war er Gemeindeammann, Journalist und Chefredaktor.

William Maxfield stammt ursprünglich aus den USA, ist Dirigent, Musiklehrer, Chorleiter und musikalischer Leiter der Werdenberger Schlossfestspiele.

Weitere Infos:
www.schlossfestspiele.ch
